

Mit Menschen

Sommer 2024

Josefstag:
**Talente
im Blick**

Seite 4

Berufskolleg &
Förderschule:
**Inklusive
Projektwoche**

Seite 6





Unter uns gesagt ...

... tut es uns immer gut, aktiv zu werden – in der Freizeit, die wir jetzt in der warmen Jahreszeit auch wieder draußen verbringen können, aber auch in vielen Situationen im Leben. Selbst etwas zu tun und daraufhin Selbstwirksamkeit zu erleben ist für jeden Menschen mit und ohne Behinderung wertvoll und wichtig. Deshalb ist es die Grundidee unserer Unterstützung für Klientinnen und Klienten, sie genau dazu zu befähigen, ihr Leben selbst wirksam zu gestalten.

Es gibt viele kleine und große Dinge, mit denen wir wirksam für uns und für andere werden, dabei lernen und uns weiterentwickeln können. Einige davon finden sich in den Geschichten in diesem Heft. So haben sich junge Teilnehmende der Arbeitsmarktintegration gleich bei zwei bundesweiten Aktionen engagiert: Bei der 72-Stunden-Aktion des BDKJ waren sie im unmittelbaren Umfeld der Steeler Straße im Einsatz; zum Josefstag im März beschäftigten sie sich in Workshops mit ihren Talenten und Wünschen für die Zukunft. Auch in der Förderschule geht es in der Oberstufe darum, verantwortungsvolle Aufgaben selbstständig und verlässlich zu erledigen, um gut für den Wechsel ins Berufsleben aufgestellt zu sein.

Auf konkrete Berufsperspektiven arbeiten die Auszubildenden unseres Berufskollegs hin. Dabei geht es immer sehr praktisch zu, unter anderem bei den Bildungsprojekten für und mit Klientinnen und Klienten. An der Arbeit zu verschiedenen Themen wachsen alle Beteiligten und profitieren von neuen Fähigkeiten und mehr Selbstbewusstsein. Die angehenden Fachkräfte sind angesichts des weitreichenden Personalmangels wichtiger denn je für die künftige Unterstützung von Menschen mit Behinderung. Darauf haben die Auszubil-

denden der Heilerziehungspflege mit ihrer Beteiligung am „Aktionstag HEP“ hingewiesen, der den mitunter wenig bekannten Beruf in den Mittelpunkt gerückt hat.

Wollen wir Menschen mit Behinderung echte Teilhabemöglichkeiten eröffnen, gibt es dazu inzwischen viele Möglichkeiten – und auch Bereiche mit großem Nachholbedarf. So stehen zum Beispiel bei unserer Beratungsstelle Unterstützte Kommunikation (BUKomm) viele Hilfsmittel zur Verfügung, mit denen Menschen, die nicht oder nicht gut sprechen können, ihr Leben wesentlich selbstständiger gestalten können. Geht es dagegen um den Zugang zum Arbeitsmarkt, stoßen Menschen mit Behinderung oft auf massive Hürden. Diese will das Projekt „Arbeiten – wie ich es will!“ abbauen und neue Chancen eröffnen: für Menschen mit Behinderung in Firmen des Arbeitsmarktes und für die Unternehmen selbst, die oft gar nicht wissen, wie und wie sehr sie von Mitarbeitenden mit einer Behinderung profitieren können.

Ich wünsche Ihnen viel Freude beim Lesen und einen aktiven Sommer. Bleiben Sie offen für neue Erlebnisse und Erfahrungen.

Ihr Hubert Vornholt

Inhalt



4

Josefstag:
Talente im Blick

18

**Theater- und
Kulturwerkstatt:**
Stiftungen fördern
Podcast



8

Arbeiten – wie ich es will!
Erste Ergebnisse



15

72-h-Aktion:
Die Welt ein bisschen
besser machen



6

Inklusive Projektwoche:
Gemeinsam stark

- 2 Vorwort
Unter uns gesagt ...

- 4 Arbeitsmarktintegration
**Josefstag nimmt Talente
in den Blick**

- 6 Franz Sales Berufskolleg
Gemeinsam stark

- 8 Franz Sales Werkstätten
**Erste Ergebnisse – die sich sehen
lassen können!**

- 10 Franz Sales Berufskolleg
**Erfolgsgeschichte der Teilhabe
und Kreativität**

- 12 Franz Sales Förderschule
Lernen fürs Leben

- 13 UK-Beratungsstelle BUKomm
Mit dem Körper Musik machen

- 14 Franz Sales Förderschule
**Was ist eigentlich die
Berufspraxisstufe?**

- 15 Arbeitsmarktintegration
Die Welt ein Stück besser machen

- 16 Franz Sales Berufskolleg
Erfolgreiche HEP-Aktion

- 17 Franz Sales Haus
Neuigkeiten ...

- 24 Franz Sales Haus
Impressum



Die Teilnehmenden erstellten für sich einen eigenen Talente-Baum, um ihre Fähigkeiten sichtbar zu machen.

Arbeitsmarktintegration

Josefstag nimmt Talente in den Blick

Beim Josefstag 2024 haben sich junge Leute mit Behinderung mit ihrer Zukunft beschäftigt. Es ging es um die eigenen Talente, Wohn-Wünsche und die Europa-Wahl.

► Was brauchen junge Menschen, um ihre Talente zu entdecken und wer gibt ihnen eine Chance, ihren Platz in der Gesellschaft zu finden? Diesem Thema widmete sich die diesjährige Aktion „Josefstag“ katholischen Jugendsozialarbeit. Zum Aktionsmotto „Talente erkennen, Europa als Chance“ setzten sich Teilnehmende aus Maßnahmen der Arbeitsmarktintegration im Franz Sales Haus in verschiedenen Workshops mit den Möglichkeiten für ihre Zukunft auseinander.

„Bleiben Sie
interessiert an der
Zukunft.“

Rudolf Jelinek,
Bürgermeister in Essen

Die Workshops fanden in der Kirche des Franz Sales Hauses statt. In Gruppen diskutierten die jungen Erwachsenen engagiert mit Vertreter:innen aus Politik und Gesellschaft zu verschiedenen Fragen, die ganz unmittelbar ihre eigene Zukunft betreffen. Die Teilnehmenden der Maßnahmen haben aus verschiedenen Gründen oft wenig berufliche Perspektiven. Mit Unterstützung eines multiprofessionellen Teams aus dem Franz Sales Haus können sie ihre Teilhabe-Chancen am Arbeitsleben verbessern.



Workshops zu aktuellen Themen

Mit den Workshop-Themen rund um Talente und Europa als Chance griff der Josefstag hochaktuelle Fragen auf. Arbeit, Wohnen, Klima, Spiritualität und die Bedeutung von Europa für das Leben hier bei uns: Zu jedem Aspekt konnten die Jugendlichen ihre Erfahrungen und Ideen beisteuern. Dabei zeigte sich über alle Workshops hinweg zeigte eine klare Botschaft: Jedes Talent zählt, jede und jeder Einzelne ist wichtig und kann das eigene Leben und auch das Umfeld mitgestalten.

Großes Interesse gab es am Workshop zum Thema Arbeit und Beruf. Hier entstanden im Austausch mit dem Team der TalentMetropole Ruhr „Talentbäume“, mit denen die Jugendlichen ihre Fähigkeiten sichtbar machten und auch ihre Ideen für eine berufliche Zukunft einbrachten. Eine Ausbildung und Arbeit, die genug Geld für ein eigenständiges Leben einbringt, wünschen sich viele junge Menschen.

Dazu gehört auch, selbstständig in der eigenen Wohnung zu leben. Das wurde im Workshop mit Vertreterinnen der EUTB (Ergänzende unabhängige Teilhabeberatung) deutlich, bei dem es darum ging, wie sich die Teilnehmenden ihre zukünftige Wohnsituation

Weitere Infos

Zum Programm gehörte auch Musik: Unter anderem präsentierten die Teilnehmenden einen „Zauberlehrling-Rap“ und die Europa-Hymne. Ein kurzes Video dazu gibt's hier:



Am 9. Juni 2024 ist Europa-Wahl. Dazu hat die Bundeszentrale für politische Bildung ein Heft in einfacher Sprache gemacht. Das Heft kann man hier herunterladen:



vorstellen. Der Kontakt mit Menschen, mit denen man sich gut versteht, gehört auch unbedingt dazu. Welchen Rückhalt der Glaube geben kann und welche innere Stärken im Leben hilfreich sind, besprach die Gruppe um das Team Seelsorge aus dem Franz Sales Haus.

Beim Workshop mit Ratsfrau Christine Müller-Hechfellner (GRÜNE) erörterten die Jugendlichen, was sie selbst für das Klima tun können - und was sie von der Politik für eine klimafreundliche Umwelt der Zukunft erwarten. Dazu fiel den Teilnehmenden einiges ein: Ideen für eigenes Verhalten wie „Plastik vermeiden“ oder „Wasser sparen“ waren ebenso zahlreich wie Forderungen an die Politik, zum Beispiel nach mehr Radwegen oder einem dichteren Takt für Bus und Bahn.

Europa – Warum ist Wählen wichtig

Mit einem eigenen Workshop zum Thema „Europa - Warum soll ich wählen gehen“ unter Leitung von EUROPE DIRECT Essen rückte der Josefstag die anstehende Europawahl in den Fokus. Die Jugendlichen diskutierten über die Vorzüge von Reisefreiheit und Euro, über ihre Sorge um den Frieden und die Bedeutung der Wahl, an der alle ab 16 Jahren teilnehmen können.

Als Vertreter der Stadt lud im Anschluss an die Workshops auch Bürgermeister Rudolf Jelinek (SPD) die jungen Erwachsenen ein, an der Europawahl teilzunehmen und damit die Chance zum Mitgestalten zu nutzen – schließlich sind die Entscheidungen der EU für uns alle relevant. „Bleiben Sie interessiert an der Zukunft“, so der Wunsch des Politikers, der die Jugendlichen für ihre engagierte Teilnahme lobte. Gerade angesichts der vielen aktuellen Krisen sei es wichtig, die eigenen Talente und Stärken zu kennen, gute Entscheidungen treffen zu können und die Zukunft optimistisch anzugehen.

Barbara Steiner



In einem Workshop beschäftigten sich die jungen Erwachsenen mit der Frage „Was kann ich für unser Klima tun?“

Gemeinsam *stark*

Im März haben Berufskolleg und Förderschule zusammen eine Projektwoche gestaltet. Das Motto „Gemeinsam stark“ wurde in Projektgruppen bearbeitet. Alle konnten sich eine passende Gruppe aussuchen. In der Projektwoche entdeckten manche Teilnehmenden neue Talente. Manche wurden fitter. Andere wurden durch die gemeinsame Arbeit gestärkt. Auf jeden Fall hatten alle ganz viel Spaß bei den unterschiedlichen Projekten.

► In der Woche vom 18. bis 22. März 2024 erlebte das Franz Sales Berufskolleg zusammen mit der Franz Sales Förderschule eine inspirierende und inklusive Projektwoche unter dem Motto „Gemeinsam stark“. Die Vorbereitungen liefen bereits mehrere Monate vorher auf Hochtouren. Nachdem das Motto feststand, haben die Lehrkräfte der beiden Schulen in Kleinteams Ideen entwickelt und Projektausschreibungen verfasst. Studierende und Schüler:innen des Berufskollegs konnten sich für Projekte ihrer Wahl anmelden und alle Teilnehmenden lernten sich einige Wochen später bei einem Vortreffen wechselseitig kennen.

Zusammenhalt stärken

Die Projektwoche war eine willkommene Gelegenheit für alle Teilnehmenden, sich kreativ zu entfalten und durch gemeinsame Aktivitäten zu wachsen. Es wurde eine Vielzahl von Aktionen angeboten, die allen die Möglichkeit eröffneten, neue Fähigkeiten zu entdecken und bestehende Talente weiterzuentwickeln. Die Projekte waren so gestaltet, dass sie die Zusammenarbeit der Lernenden des Berufskollegs und der Förderschule stärkten und gleichzeitig Raum für individuelle Entfaltung boten.

Aktivierende Angebote

Bewegung stand im Fokus mehrerer Projekte, unter anderem bei „Geocaching mit Spaß an Bewegung“, deren Teilnehmende die Stadt Essen besser kennenlernen konnten, wäh-

rend sie in autonomen Gruppen Geocaches suchten sowie selbst eigene Caches gestalteten und anschließend versteckten. Auch die „Schnitzeljagd“ vereinte Abenteuerlust mit sportlicher Betätigung. Die Teilnehmenden suchten gemeinsam nach versteckten „Schätzen“ und planten selbst Schnitzeljagden, um diese dann dem gesamten Franz Sales Haus zur Verfügung zu stellen. In ähnlicher Weise

~~~~~  
*Eine bereichernde Erfahrung und ein wichtiges Beispiel für die Kraft der Inklusion und des gemeinsamen Lernens.*  
~~~~~

bot das Projekt „Die Spielplatztester – wir erstellen einen Freizeitführer“ den Teilnehmenden die Möglichkeit, ihre Fitness zu verbessern, als Team verschiedene Spielplätze zu erkunden und gleichzeitig ihre Erfahrungen zu teilen. Dies förderte das Verständnis für die Bedeutung von Freizeitaktivitäten und den Zugang zu sicheren Spielplätzen.

„Gemeinsam macht’s mehr Spaß“ war das Motto des gleichnamigen Projektes, das sich mit dem Thema Bewegung durch Spiel und Sport beschäftigte und den Teilnehmenden Freude an der Bewegung sowie viele

positive Erlebnisse bot. Die Natur erkunden und gleichzeitig ihre Fitness verbessern konnten alle, die an dem Projekt „Naherholungsgebiet Wald“ teilgenommen haben. Es wurden inklusive Erfahrungen mit dem Wald ermöglicht, zum Beispiel in Form von „Waldbaden“ oder dem Bau eines Tipis als gemeinsames „Großprojekt“.

Starke Kunstwerke

Ein weiteres Highlight war das Projekt „Union-Power-Art in Motion“, das sich auf künstlerische Gestaltung mit unterschiedlichsten Materialien konzentrierte. Die Teilnehmenden erkundeten die Möglichkeiten von Holz, Metall, Textilien und anderen Materialien und haben diese in bewegliche Kunstobjekte verwandelt. Die ausgestellten Kunstwerke haben nicht nur alle beeindruckt, sondern auch bewiesen, dass von vielen alltäglichen Materialien ästhetische und künstlerische Kräfte ausgehen.

Auch im Projekt „Malen wie die Großen“ wurden künstlerische Aspekte erkundet, indem die Teilnehmenden bekannte Kunstwerke neu interpretierten. Dies unterstrich nicht nur die künstlerische Kreativität, sondern auch das Verständnis für Kunstgeschichte und -techniken. Bei dem Projekt „Kreative Gestaltungsideen aus Filz“, bei dem Studierende und Schüler:innen gemeinsam dekorative Artikel und Geschenke gestalteten, lag der Fokus zum einen auf der Entwicklung von handwerklichen Fähigkeiten und zum anderen auf der Förderung des Selbst-



Gemeinsam macht's mehr Spaß",
Bewegungsspiele auszuprobieren.



Beim „Geocaching“ entdeckte
die Gruppe ganz neue Seiten
der Stadt und suchte unter
anderem an der Zeche Zollverein
nach „Caches“.

Die „Spielplatz-
tester“ aktivierten
ihre motorischen
Fähigkeiten.



ausdrucks. Die Zusammenarbeit der Schulen stärkte das Vertrauen und die Kooperation und trug dazu bei, die kreativen Fähigkeiten der Teilnehmenden zu fördern.

Kraft der Inklusion

Eine weitere spannende Initiative war das Projekt „Nehmen Sie Platz!“, das den Teilnehmenden und auch den Besucher:innen am Präsentationstag den „De BeleafTV“, einen interaktiven, mobilen Aktivitätstisch und die damit verbundenen vielfältigen Anwendungsmöglichkeiten vorstellte. Des Weiteren entwickelte die Gruppe gemeinsam aktivitätsfördernde Materialien wie ein personalisiertes Puzzle oder eine selbst gebaute VR-Kamera.

Die gesamte Woche war geprägt von Freude, Kreativität und Zusammenhalt. Alle Teilnehmenden konnten individuelle Stärken einbringen und gleichzeitig von anderen lernen. Die Projektwoche „Gemeinsam stark“ war nicht nur eine bereichernde Erfahrung für alle, sondern auch ein wichtiges Beispiel für die Kraft der Inklusion und des gemeinsamen Lernens.

.....
Dr. Reka Meray-Kassen



Freude an kreativer Gestaltung haben Teilnehmende des Filzen-Projektes
bewiesen.

Erste Ergebnisse

– die sich sehen lassen können!

Im Franz Sales Haus gibt es das Projekt „Arbeiten – wie ich es will!“ Durch dieses Projekt sollen alle ihrem Traum-Beruf finden. Dafür soll eine App und ein Chatbot gemacht werden. Ein Chatbot ist ein Computer-Programm mit dem man sich unterhalten kann. Unser Chatbot soll zum Beispiel Fragen zu Berufen beantworten. Wer Lust hat, kann bei dem Projekt mitmachen.

► Das vom Bundesministerium für Arbeit und Soziales geförderte Projekt „Arbeiten – wie ich es will!“ macht gute Fortschritte. In diesem entwickeln Teams der Münster School of Design, des Anwendungszentrum SYMILA des Fraunhofer Instituts und der Sozialforschungsstelle der TU Dortmund gemeinsam mit dem Franz Sales Haus ein digitales Instrument, um Menschen mit Behinderung bei ihrer Berufswahl zu empowern.

Als diesjähriger Projektauftritt fand eine Evaluierung der Ergebnisse vorangegangener Workshops statt (wir berichteten darüber in der Herbstausgabe). Im Mai gab es ein zweites Chancengeber-Treffen, das sind Veranstaltungen zum Austausch mit Unternehmen, die ihre Mitwirkung am Projekt zugesagt haben. Wir werden zudem einen Chatbot entwickeln, welcher speziell auf die Bedürfnisse der mit ihm interagierenden Personen eingeht.

Durch gemeinsames Engagement zum Ziel

In unseren vergangenen Workshops mit den teilnehmenden Menschen mit Behinderung haben wir verschiedene Fragestellungen zum Thema Arbeit sowie berufliche Orientierung exploriert. Digitale wie auch analoge Mittel kamen dabei zum Einsatz und führten zu einem aufschlussreichen Austausch zwischen den Mitwirkenden und den Projektmitarbeitenden. Neben der Be-



Die verschiedenen Projektgruppen können schon die ersten Ergebnisse präsentieren.

stätigung von Annahmen die bereits in der Eingliederungshilfe bestehen haben die Ergebnisse auch weitere Handlungsschritte für das Projekt eröffnet. Es wurde identifiziert, dass schon beim Beginn der beruflichen Orientierung Hürden bestehen. Der Wissensstand über Berufe und Möglichkeiten ist von Person zu Person unterschiedlich. Da auch Zugänge oder Wissen über barrierefreie Informationsportale fehlen, sind die meisten Menschen mit Behinderung bei der Beschaffung dieser Informationen von anderen Personen abhängig, z. B. von Familienangehörigen oder Betreuenden, die

diese gegebenenfalls vorfiltern. Hinzu kommt, dass unterschiedliche Berufe zwar bekannt sind, nicht jedoch ihre Bezeichnungen. Sie können nur durch Umschreibungen von darin vorkommenden Tätigkeiten identifiziert werden. Das Bedarfsermittlungsinstrument welches von „Arbeiten – wie ich es will!“ entwickelt wird, soll diese Informationen bedarfsgerecht aufarbeiten, damit sich jede Person ausreichend über Chancen und Möglichkeiten zur beruflichen Teilhabe informieren kann. Dies ermöglicht die Feststellung und Benennung des eigenen Bedarfs sowie der Mittel, um diesen umzusetzen.

Ziel des Projekts ist die Unterstützung beim Finden des Wunschberufs.

In den Workshops erfahren die Wissenschaftler, welche Unterstützung die teilnehmenden Menschen mit Behinderung benötigen, um ihren Wunsch-Arbeitsplatz zu finden.

Die Ergebnisse haben weiterhin offenbart, dass zusätzlich zu eigenen Kompetenzen und Interessen das soziale Umfeld einen Einfluss auf die Berufswahl haben. Meinungen und Wünsche der Angehörigen, ein offenes Arbeitsumfeld, das Zugehörigkeit signalisiert und Peers als Vorbilder sowie Berater:innen sind nur einige der Faktoren, die bei der Wahl eines Arbeitsplatzes und der Orientierung auf dem Arbeitsmarkt ausschlaggebend sind. Dadurch hat das Projekt identifiziert, dass nicht nur Menschen mit Behinderung Stakeholder im Projekt sind, sondern auch Familienmitglieder, Betreuende und Unternehmen.

Ein Treffen, das Hoffnung auf mehr macht

Die im Projekt stattfindenden Changegeber-Treffen sind, passend zu diesem Ergebnis, Maßnahmen um Unternehmen als Stakeholder abzuholen. Mehrere Unternehmen und Institutionen haben vor Projektstart bekundet, dass sie am Projekt mitwirken wollen, um den Übergang auf den allgemeinen Arbeitsmarkt zu optimieren. Das

Weitere Infos

Mehr über das Projekt

Auf der Internetseite www.arbeiten-wie-ich-es-will.de finden Interessenten viele Infos. Mit dem Kontaktformular können Fragen gestellt oder das Interesse an der Mitwirkung am Projekt mitgeteilt werden.

Einfach den QR-Code mit dem Smartphone scannen, um zur Projektseite zu kommen.



Treffen im Mai dient dazu, bei einem lockeren Austausch den Prozess der Sensibilisierung für die Bedarfe von Menschen mit Behinderung zu starten. Durch die Mitwirkung der Unternehmen ist es möglich, Hürden und Erwartungen sowie bereits gemachte Erfahrungen aus ihrer Sicht zu besprechen. Im weiteren Projektverlauf werden die Berichte der Unternehmen evaluiert und passende Unterstützungsangebote zur Vorbeugung von Konflikten und für einen reibungslosen Übergang auf den allgemeinen Arbeitsmarkt zur Verfügung gestellt.

In der neuen Workshopreihe mit Menschen mit Behinderung ist die Umsetzung und Testung des Chatbots geplant. Es wird erhoben, welche Leistungen der Chatbot mitbringen muss, um qualifizierte sowie barrierefreie Ausgaben zu erstellen. Zusätzlich werden die Medienkompetenz sowie die Reflektion von digitalen Medien erprobt. Schließlich können sich Computer auch mal irren. Mehr dazu in der nächsten Ausgabe.

Adiaha May Ita



Das Hörspiel „Das Geheimnis der verschwundenen Medaillen“ wurde von dieser Projektgruppe aufgenommen.

Franz Sales Berufskolleg

Erfolgsgeschichte der Teilhabe und Kreativität

Im Franz Sales Berufskolleg lernen die Fachkräfte der Zukunft. Neben dem Unterricht gibt es auch Bildungsprojekte. Da können sich die Schüler:innen tolle Projekte für und mit Klient:innen überlegen. In diesem Jahr wurden zum Beispiel ein Hörspiel aufgenommen, eine Modenschau gemacht oder ein Theaterstück aufgeführt.

► Jedes Jahr findet am Berufskolleg ein inspirierendes Bildungsprojekt statt, das nicht nur Kontinuität, sondern auch ständige Innovation verkörpert. Auch in diesem Jahr haben Studierende der Oberkurse mit neuen kreativen Ideen ihre Klient:innen begeistert und ihre persönliche Entwicklung gefördert. Die Vielfalt und Originalität dieser Bildungsinitiativen unterstreichen die lebendige Dynamik und den gemeinschaftlichen Geist unseres Berufskollegs.

Eine äußerst interessante Initiative war die Erstellung eines Hörspiels in Zusammenarbeit mit den Teilnehmenden. Unter dem Titel „Das Geheimnis der verschwundenen Medaillen“ konnten die Klient:innen aktiv an der Produktion teilnehmen. Bereits bei der Anmeldung konnten sie ihre Wünsche äußern und während des Projekts erlebten sie die verschiedenen Aspekte der Produktion eines Hörspiels. Alle Teilnehmenden konnte eine Rolle übernehmen und lernen, wie man mit der Stimme und unterschiedlichen Geräuschen Gefühle und Ausdrücke vermitteln kann.

Stärkung des Selbstbewusstseins

Das Projekt „Einfach Ich“ bot sechs Klient:innen die Möglichkeit, sich

intensiv mit ihrem eigenen Selbst auseinanderzusetzen. Dabei wurden persönliche Themen wie Selbstwahrnehmung, Schönheit, Stärken, Träume und Ziele für die Zukunft behandelt. Die Ergebnisse dieses Projekts wurden unter dem Motto „Von Menschen mit Behinderung für Menschen mit Behinderung“ in einer Ausstellung präsentiert, was zu einer inspirierenden Gemeinschaftserfahrung führte.



Die Projekte dienen als inspirierendes Beispiel für die Kraft der Bildung im Bereich der Teilhabe und sozialen Integration.

Ein weiteres begeisterndes Projekt war das „Potz Blitz Improtheater“, bei dem die Teilnehmenden ihre eigenen Emotionen besser wahrnehmen, kommunizieren und interpretieren lernten. Durch Übungen zur Körperwahrnehmung und Kör-

persprache wurde das individuelle Bewusstsein gestärkt. Das Projekt endete mit einer beeindruckenden Improvisationsshow, die die Entwicklung der Teilnehmenden widerspiegelte.

Bemerkenswerte Projekte

Im „Projekt Japan“ konnten die Klient:innen eine Fülle von japanischen Traditionen erleben, von der Esskultur bis hin zu kreativen Handwerkskünsten. Das Basteln von Windlichtern, das Probieren von japanischen Snacks und die Zubereitung von Onigiri boten den Teilnehmenden eine interaktive Lernerfahrung.

Weitere bemerkenswerte Projekte umfassten eine Modenschau, Workshops zur Selbstliebe, Gewaltprävention sowie Musik- und Kochkurse. Alle Bildungsinitiativen wurden von den Teilnehmenden begeistert aufgenommen und trugen maßgeblich zur Stärkung des Selbstbewusstseins, der sozialen Kompetenzen und des kulturellen Verständnisses bei.

Die erfolgreiche Umsetzung dieser vielfältigen Projekte am Berufskolleg verdeutlicht die Bedeutung von Bildungsinitiativen, die auf Inklusion, Kreativität und persönliche Entwicklung abzielen.

Durch solche Projekte werden nicht nur Wissen und Fähigkeiten vermittelt, sondern auch ein Gefühl der Zugehörigkeit und des persönlichen Wachstums gefördert. Sie dienen als inspirierendes Beispiel für die Kraft der Bildung im Bereich der Teilhabe und sozialen Integration.

.....
Dr. Reka Meray-Kassen



Mit dem eigenen Selbst haben sich die Teilnehmenden des Projektes „Einfach Ich“ auseinandergesetzt.



Lars Kirschstein ist vom Fach und konnte die Schüler bestens anleiten.

Franz Sales Förderschule

Lernen fürs Leben

Die Schule hat den Werklehrer Hans Günter Papirnik in den Ruhestand verabschiedet. Im Werkraum hat er viel mit den Jugendlichen gearbeitet. Jetzt bekam der Werkraum einen neuen Anstrich.

Im Werkraum wurden Dinge für den Weihnachtsmarkt hergestellt oder auch Unterrichtsmaterialien gebaut und repariert. Nach vielen Jahren intensiver Nutzung brauchten die Wände dringend neue Farbe.

Neuer Anstrich für den Werkraum

Da es eine Aufgabe der Berufspraxisstufe ist, die Schülerschaft auf die Zeit nach der Schule, aufs Leben und den Beruf vorzubereiten, dachte sich die Holz-AG: Warum machen wir das nicht selbst? So wird die ganze Sache nicht so teuer und die Schüler machen ein kurzes „Malerpraktikum“. Die Schulleitung war sofort einverstanden und mit dem Hausmeister Lars Kirschstein, selbst gelernter Maler und Lackierer, hatte man den richtigen Lehrmeister direkt an der Hand. Also besorgte dieser alle benötigten Materialien und zeigte den Schülern, wie man die Kan-

ten richtig abklebt, die Farbe anrührt, die Ränder beschneidet (die filigranen Malerarbeiten an den Kanten) und die Flächen mit der großen Farbrolle streicht. Und das alles möglichst auch, ohne dass der Rest der Schule anschließend mit weißen Fußabdrücken dekoriert ist.



Ob mit Rolle oder Pinsel: Die Jugendlichen lernten, dass sich sorgfältiges Arbeiten auszahlt.

Fachkundiger Anleiter

Die Schüler stellten schnell fest, dass einige Malerarbeiten gar nicht so einfach sind, wie sie zu Beginn aussehen und dass sorgfältiges Arbeiten einem nachher eine Menge Nacharbeit erspart. Aber mit ein bisschen Übung und der fachkundigen Anleitung von Herrn Kirschstein ging die Arbeit dann doch gut und zügig von der Hand. Nach zwei Tagen Möbel und Maschinen rücken, Fußleisten, Fenster und Türen abkleben, Folie auslegen und Wände streichen - und doch ein wenig weiße Fußabdrücke wegwischen - erstrahlt der Holzwerkraum nun wieder ganz in Weiß. Und darüber hinaus haben die Schüler noch etwas fürs Leben gelernt: Das eigene Zimmer streichen sollte ab jetzt kein Problem mehr sein!

Christoph Dresler



Mit dem Körper *Musik machen*

Das Franz Sales Haus hat bei einem Gewinnspiel gewonnen. Wir durften zweieinhalb Wochen lang ein Gerät ausprobieren. Das Gerät kann Bewegungen in Musik oder Geräusche verwandeln. In der Werkstatt in Horst gab es im April eine musikalische Schnitzeljagd. Dabei konnten alle Teilnehmenden das tolle Gerät ausprobieren.

Das Leihgerät Motion Composer wurde von der BUKomm – insbesondere von einer engagierten Praktikantin – in verschiedene Unternehmensbereiche begleitet. Neben dem Freizeitbereich, verschiedenen Angeboten von Tagesstruktur und Loft konnte es auch in der Förderschule ausprobiert werden. Darüber hinaus war das Gerät mehrere Tage in Horst in der Werkstatt, wo es den Beschäftigten am ersten Tag bei einer musikalischen Schnitzeljagd vorgestellt wurde. Bei dieser Schnitzeljagd konnten die Teilnehmenden ein Musik-Quiz machen, bei einem Memory Musikinstrumente finden und an der letzten Station konnten sie den Motion Composer ausprobieren und erhielten eine kleine Teilnehmerurkunde. Für die Schnitzeljagd – schon die zweite in Horst, wo im Dezember bereits eine UK-Schnitzeljagd zur Eröffnung des UK-Raumes stattgefunden hat - begeisterten sich rund 60 Beschäftigte.

Musik aktiviert

Insgesamt hatten rund 160 Personen aller Altersstufen in den verschiedensten Bereichen Spaß mit dem Motion Composer: Es konnten Bewegungen ausprobiert, unterschiedliche Musikstile gewünscht oder Bewegungsgeschichten mit Tiergeräuschen erzählt und gemeinsam gespielt werden. Die Teilnehmenden konnten sich selber zum Beispiel aussuchen, welches Instrument sie wollten und konnten dann durch Hin- und Herlaufen die Töne des Instrumentes lauter oder leiser, schneller oder langsamer, mehr oder wenig

werden lassen. Für viele Teilnehmenden war wichtig, sich selber als Verursacher der Töne zu verstehen. Viele Leute verstanden sofort, dass sie die Töne selber auslösen können. Manche Leute hatten ein wenig Scheu, das Gerät zu nutzen und brauchten viel Zeit, bis sie sich traute, auch selber damit aktiv zu werden. Es war sehr bewegend, als eine Frau im Rollstuhl, die in bisherigen Gruppenangeboten sehr zurückgezogen für sich war, einen Talker braucht und wenig mit dem Mund sprechen kann, plötzlich anfang zu tanzen. Sie bewegte ihren Kopf und ihre Arme hin und her und lachte und strahlte über das ganze Gesicht, als daraufhin Musik ertönte. Sie antwortete sogar verbal „ja“, als sie gefragt wurde, ob sie mehr Musik machen wolle.

Ein Junge, der den Motion Composer mit seiner Klasse ausprobierte, setzte sich ganz hinten hin und wollte das Gerät nicht testen. Während die ganze

Klasse nach und nach vor dem Gerät Geräusche und Musik produziert hatte, saß er still auf seinem Stuhl und beobachtete, was die Klasse tat. Als die Lehrerin dann ankündigte, dass die Zeit bald vorbei wäre und die Klasse gemeinsam noch mal einen Abschluss überlegen könne, sagte er plötzlich „Ich will auch!“, wählte selbstbewusst ein Instrument und legte ganz alleine vor allen anderen einen entspannten Tanz hin.

Große Begeisterung

Es war großartig zu sehen, wie viele verschiedene Menschen Freude daran hatten, Ursache-Wirkungs-Prinzipien zu verstehen und zu nutzen. Durch die Bewegung und die Musik entstand eine vollkommen andere Art der Kommunikation und Verbundenheit untereinander, die von vielen Teilnehmenden mit großer Begeisterung geteilt wurde.

Christina Stötzel

Fragen rund um die Musik wurden beim Quiz auf dem Tablet gestellt.



Am Ende gab es für die Teilnehmenden eine kleine Urkunde.

Das Leihgerät Motion Composer kann Bewegungen in Klänge umsetzen. 160 Personen probierten es aus und hatten Spaß an dem Ursache-Wirkungs-Prinzip.



Was ist eigentlich die Berufspraxisstufe?

Die älteren Schülerinnen und Schüler gehen in die Berufspraxisstufe (BPS). Zwei Jahre lang bereiten sie sich hier auf den Wechsel ins Arbeitsleben vor.

► Schwerpunkte liegen in der BPS darin, soweit es möglich ist, mehr und mehr Verantwortung für sich selbst zu übernehmen. Die Schüler:innen sollen dafür sensibilisiert werden, dass SIE SELBST die Möglichkeit haben, ihr weiteres Leben mit zu planen. „Wie will ich wohnen und mit wem?“ – solche Fragen sind in diesem Zusammenhang genauso wichtig wie die Frage nach dem passenden Arbeitsplatz: „Welche Tätigkeit könnte mir Spaß machen? Was muss ich dafür können? Was kann ich schon bzw. was muss ich dafür noch erlernen?“ Um einen direkten Einblick in das Arbeitsleben zu erhalten, absolvieren die Schüler:innen in jedem Schuljahr ein oder zwei Praktika

in der Werkstatt. Und zusätzlich dazu machen einzelne Schüler weitere Praktika auf dem ersten Arbeitsmarkt, um sich in verschiedenen Arbeitsfeldern zu erproben.

Die Schüler:innen bekommen in der BPS einen hohen Vertrauensvorschuss. So dürfen sie beispielsweise den Schulhof in Pausenzeiten verlassen, was in den anderen Klassenstufen noch nicht erlaubt ist, müssen dafür aber auch zeigen, dass sie es schaffen können, sich an die vereinbarten Absprachen zu halten.

Praktische Lernfelder

Auch weitere Rahmenbedingungen ändern sich in der BPS. So besteht das Lehrer:innenteam der zwei BPS-Klassen momentan aus fünf Lehrkräften. Jede:r Schüler:in wählt pro Schuljahr ein oder zwei AGs aus, z. B. die Koch- oder Café-AG, die Holz-, Textil-, Fahrrad- oder Papier-AG. Zusätzlich gibt es die fünf Lernbereiche „Arbeit und Beruf“, „Freizeit“, „Wohnen“, „Mobilität“ und „Persönlichkeit & soziale Beziehungen“. So kommt es durch die Wahl der Schüler:innen dazu, dass jede:r

Schüler:in einen eigenen, individuellen Stundenplan hat.

Die zuverlässige Arbeit der BPS-Schüler:innen ist auch für die anderen Schüler:innen der Schule wichtig. Denn es ist die Aufgabe der BPS, viele täglich anfallenden Arbeiten zu erledigen. So wird z. B. täglich die Wäsche aus den anderen Klassen eingesammelt, sortiert, gewaschen, neue Wäsche herausgegeben und verteilt, Wäsche getrocknet oder aufgehängt sowie zusammengelegt und in die Regale sortiert. Diese festen Aufgaben dulden zumeist keinen Aufschub und müssen zuverlässig erledigt werden, wodurch die Schüler erfahren, dass sie eine wichtige Rolle im Schulsystem innehaben.

Selbstwirksamkeit erleben

Besonders viel Freude haben die Schüler:innen, die zum Ende des Schuljahres entlassen werden, im 2. Halbjahr an der „Entlass-AG“. Hier dürfen sie selbstständig mit Unterstützung der Lehrkräfte ihre Entlassfeier planen und vorbereiten. So kann die Zeit in der Berufspraxisstufe insgesamt dazu beitragen, dass die Schüler:innen so häufig wie möglich die Erfahrung machen, ein möglichst großes Maß an Selbstständigkeit zu erleben und so als Erwachsene ins weitere Leben entlassen werden können.

Also passt hier als Abschluss unserer diesjährige Motto der Entlassschüler:innen „Wir machen uns auf die Reise!“, welches sie selbst so formuliert haben, sehr gut.

Carolin Römer & Melanie Kaatz



Daniel und Fynn lernen in der Berufspraxisstufe, wie Wäsche gewaschen und getrocknet wird. Außerdem erfahren sie, wie wichtig dieser Dienst in der Schule ist und warum es auch hier auf Zuverlässigkeit ankommt.



Die Teilnehmenden aus dem Bereich Arbeitsmarktintegration engagierten sich in unterschiedlichen Bereichen, um die Welt ein bisschen besser zu machen.

Arbeitsmarktintegration

Die Welt ein Stück besser machen

So lautete das Motto der bundesweiten 72-Stunden-Aktion des Bunds der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ) vom 18. – 21. April 2024. Einen Tag lang waren Teilnehmende aus den Maßnahmen der Arbeitsmarktintegration an drei Aktionen beteiligt.

Ran an die Kippen:

Mit dieser Aktion sollte ein Bewusstsein für die erheblichen Auswirkungen von Zigarettenabfällen auf die Umwelt geschaffen werden. Im Stadtteil Essen-Steele wurden auf den Straßen und Gehwegen weggeworfene Zigarettenstummel aufgesammelt und später in einem zentralen Abfallbehälter gefüllt, um sich vor Augen zu führen, welche Mengen giftiger Stoffe diese vermeintlich kleinen Abfälle in die Umwelt abgeben.

Pfand for Help:

„Das Geld liegt auf der Straße“. Damit sind die achtlos liegengelassenen Pfandflaschen und -dosen gemeint. Im Stadtteil Essen-Huttrop wurden Pfandflaschen aufgesammelt und im Getränkemarkt gegen das Pfandgeld eingelöst. Der gesamte Erlös der Sammelaktion wurde an das Kinderhospiz Burgholz gespendet. Mit diesem Geld soll die Arbeit des Hospiz', welches sich um kranke Kinder und ihre Eltern kümmert, unterstützt werden. Gleichzeitig wurde durch das Aufsammeln der Dosen und Flaschen auch ein Beitrag zum Umweltschutz geleistet.



„Ran an die Kippen“



„Pfand for Help“



„Eine süße Angelegenheit“

Eine süße Angelegenheit:

Bedürftige Menschen mit geringem Einkommen können von der Tafel Essen e.V. unter anderem mit gespendeten Lebensmitteln versorgt werden. Das Projekt „Eine süße Angelegenheit“ hat die am Wasserturm befindliche Essener Tafel unterstützt, indem verschiedene Blechkuchen gebacken wurden. Die Kuchen wurden anschließend portioniert, verpackt, von den Teilnehmenden zur Essener Tafel geliefert und an bedürftige Menschen ausgegeben.

Nach den durchgeführten Aktionen ging es noch gemeinsam zur offiziellen Eröffnungsfeier in der Gemeinde St. Ignatius bei der u.a. der Oberbürgermeister den Teilnehmenden für ihre Hilfsbereitschaft dankte. Die Teilnehmenden waren nachhaltig beeindruckt von den Aktionen. „Ich hätte nicht gedacht, dass so Kippen so viel Müll verursachen“, sagte eine Teilnehmerin zum Abschluss von „Ran an die Kippen“.

.....
Annette Schultz

Wie wichtig die Sinne für die Wahrnehmung sind, verdeutlichte das Hör-Spiel.



Wie man sich ohne aktive Sprache verständigen kann, zeigten die Studierenden mit verschiedenen UK-Materialien.



Franz Sales Berufskolleg

Erfolgreicher HEP-Aktionstag

Am 25. April 2024 rief die Bundesarbeitsgemeinschaft der Ausbildungsstätten für Heilerziehungspflege in Deutschland e.V. (BAG HEP) zu einem bundesweiten Aktionstag auf, der die Bedeutung ihres Berufs Heilerziehungspfleger:in hervorheben sollte. Ziel war es, die gesellschaftliche Relevanz ihrer Arbeit aufzuzeigen und sich für eine inklusive Gesellschaft einzusetzen.

Die HEP-U Klassen des Franz Sales Berufskollegs hatten für diesen Tag eine Vielzahl von Aktivitäten geplant, die die Vielseitigkeit und Bedeutung des Berufsbildes für die Schülerinnen der Berufsfachschule Gesundheit und Soziales (BFZ) greifbar machten. Unter anderem wurden Pflegesituationen vorgestellt, lustige Szenen aus dem HEP-Alltag in einem „Wahr oder Nicht-wahr Spiel“ präsentiert, unterstützende Materialien aus dem Bereich der Unterstützten Kommunikation vorgestellt, attraktive Fördersituationen mit spannenden Materialien geplant sowie ein Wissensquiz rund um das Thema Heilerziehungspflege durchgeführt. Ein besonderes Highlight war das Rollstuhlfahren, das den Schülerinnen ermöglichte, die Herausforderungen von Menschen mit



Beim Aktionstag konnten verschiedene Hilfsmittel ausprobiert werden.

Mobilitätseinschränkungen nachzuvollziehen.

Die Resonanz auf den Aktionstag war äußerst positiv. Sowohl die BFZ-Schülerinnen als auch die Studierenden der HEP-Klassen waren begeistert von der Veranstaltung. Die angehenden HEPs hatten sich viel Mühe gegeben, die Tätigkeiten und Herausforderungen ihres Berufes verständlich zu erklären. Die Gespräche waren informativ und vielfältig und die Teilnehmerinnen erhielten wertvolle Einblicke in den Alltag und die Bedeutung der Heilerziehungspflege. Insgesamt war der HEP-Aktionstag ein voller Erfolg und wurde als ein Erlebnis wahrgenommen, das unbedingt wiederholt werden sollte.

Dr. Reka Meray-Kassen

Neuigkeiten ...



... aus der Förderschule

Rolleuder Zoo

Ende April gab es eine tierische Überraschung für die Schüler:innen der Franz Sales Förderschule: Der „Rollende Zoo“ hatte sein Gehege für Alpakas und Schafe unmittelbar vor der Schule aufgebaut. In drei Vorführungen wurden dazu noch Schlangen, Schildkröten, Frettchen und sogar ein Stinktier präsentiert. Die Kinder konnten alle Tiere hautnah erleben und sogar anfassen. Alle waren restlos begeistert und sehr beeindruckt.

Den ganzen Tag über wuchs die Zahl der Zaungäste. Schon am Morgen staunten die Beschäftigten der Werkstätten auf ihrem Weg zu den Bussen über den tierischen Besuch. Ganze Klassen des Berufskollegs, die komplette Gruppe Jonas, einzelne

Bewohner und Werkstatt-Beschäftigte kamen im Laufe des Tages vorbei. Unter tosendem Applaus wagten es die mutigsten Zuschauer sogar, sich eine Würgeschlange um den Hals legen zu lassen!

Gesponsert wurde die Aktion vom Energieversorger RWE, der zudem mit einigen Mitarbeitenden einen „Social Day“ an der Förderschule machte. Die Gäste aus dem Unternehmen waren sehr beeindruckt vom Schulalltag und den Erfahrungen, die sie beim Hospitieren in den Klassen machen konnten. Das war ein sehr gelungener Tag für alle Beteiligten, für den wir herzlich Danke sagen.

.....
Micha Lorenz



Der „Rollende Zoo“ besuchte mit vielen Tieren die Förderschule



... aus der Seelsorge

Kommunion

In diesem Jahr wurden Emma, Jarne und Florian auf den Empfang der Erstkommunion vorbereitet.

Jarne und Florian gehen auf die FSH Förderschule. Emma gehört mit ihrer Familie zur Gemeinde St. Bonifatius. Emma wird dort mit den anderen Kindern zur Kommunion gehen, während Florian und Jarne mit ihren Eltern und Familien in der Franz Sales Haus Kirche einen fröhlichen Erstkommuniongottesdienst gefeiert haben. Alle drei Kinder lieben die Musik.

Darum passt das Motto der Erstkommunion „Wir sind alle Töne in Gottes Melodie“ besonders gut zu den drei Kindern. Alle drei Kinder haben nur wenig oder keine aktive Sprache, was bei der inhaltlichen Vorbereitung der Kommunionstunden berücksichtigt werden musste. So wurden die Stunden mit Legematerial, konkreten Gegenständen und Körperarbeit gestaltet. Für die Körperarbeit konnte Frau Reichelt gewonnen werden. Am Kommunionstag war die Kirche mit bunten Noten geschmückt und die Sängerinnen und Sänger des Kirchenchores waren zahlreich vertreten. Anschließend feierten die Kommunionkinder mit ihren Familien im Hotel Franz fröhlich weiter.



.....
Joachim Derichs



Alle sind zum offenen Singen herzlich eingeladen!

... aus der Seelsorge

Offenes Singen

Singen verbindet! Das dachte sich auch die Chorgemeinschaft des Franz Sales Kirchenchores und lud zur ersten Chorprobe nach den Osterferien alle ein, die gerne singen. An diesem Abend wurden keine Kirchenlieder, sondern alte Klassiker gesungen, wie „Country Roads“, „Heute hier morgen dort“, „In einen Harung jung und schlank“ oder „Cumbaya my Lord“. Rund 30 Sängerinnen und Sänger fanden sich an dem Abend in der Kirche ein. Für die nötige Stimmung sorgte die FSH-Combo mit Frank Hessel, Verena Chauvistré und Monika Sarach an der Gitarre, Martin Lottko am Keyboard und Stephan Determeyer mit der Violine. Frank Hessel blies bei manchen Stücken sogar in die Mundharmonika. Auch eine Dame aus der Nachbargemeinde St. Bonifatius war extra für das Singen gekommen.

Insgesamt hätten sich alle mehr Besucher für das Mitsingkonzert gewünscht, aber Gutes muss sich vielleicht erst herumsprechen.

Joachim Derichs

... aus den Franz Sales Werkstätten

Stiftungen fördern Podcast



Die Alfred Krupp von Bohlen und Halbach-Stiftung feierte das 150-jährige Bestehen der Villa Hügel in Essen. Um ihre enge Verbundenheit mit der dem Ruhrgebiet und dessen Bevölkerung zum Ausdruck zu bringen, hat die Stiftung ein Förderprogramm mit 1,77 Millionen Euro ins Leben gerufen. 150 Projekte für das Ruhrgebiet werden mit einer Summe zwischen 500 und 25.000 Euro gefördert. Das Interesse war groß: Insgesamt wurden 510 Projektanträge eingereicht. Davon hat die Jury genau 150 Projekte ausgewählt, darunter auch ein Projekt der Franz Sales Werkstätten. Unterstützt wird das Vorhaben „On Air – Podcasts und Beiträge“. Die Franz Sales Werkstätten erhalten von der Stiftung 9.755 Euro, damit Menschen mit Behinderungen mit Unterstützung Sendungsinhalte für den Bürgerfunk bei Radio Essen produzieren können. Darin wollen sie unter anderem von ihrer Arbeit in der Theater- und Kulturwerkstatt der Franz Sales Werkstätten berichten.

Bei der Pressekonferenz der Krupp-Stiftung in der Villa Hügel waren auch Beschäftigte und Mitarbeitende der Franz Sales Werkstätten eingeladen und konnten der Presse das Podcast-Konzept erklären und von der im Januar begonnenen Projektarbeit berichten. Anna-Linn Kiesewetter und Markus Höller berichteten von den Inhalten und Zielen des Podcast-Projekts der Theater- und Kulturwerkstatt. Mit dabei waren auch Isabel Knauer, Mirco-Peter Beckmann und Harriet Wölki, um als Podcast-Reporter von ihren Eindrücken zu berichten und Interviews zu führen. Alle fanden die große Pressekonferenz sehr spannend.

Auch von der Dr. Heinz-Horst Deichmann-Stiftung kommt willkommene Unterstützung: Sie fördert das Projekt ebenfalls und unterstützt die Franz Sales Werkstätten mit weiteren 5.000 Euro. Wir freuen uns auf den Podcast und sind gespannt auf die vielen Themen, die diese Abteilung dafür plant.

Markus Höller



Die Beschäftigten der Franz Sales Werkstätten planen einen Podcast. Bei der Pressekonferenz in der Villa Hügel konnten sie das Projekt der Presse vorstellen.



Gruppenbild nach der Chrisam-Messe mit dem Bischof im Dom.

... aus der Seelsorge

Chrisam-Messe

Am Gründonnerstag waren unsere Messdiener wieder bei der Chrisam-Messe im Essener Dom – und konnten direkt neben dem Bischof stehen. Dort werden traditionell die Öle geweiht, die für die Taufe, die Katechumenen und die Salbung der Sterbenden benötigt werden. In der Osternacht wurde dann die neue Osterkerze gesegnet und feierlich am Osterfeuer entzündet. Nach dem Gottesdienst gab es noch für jeden ein Schokosterei zum Naschen.

Joachim Derichs

... aus der Förderschule

Mary Poppins

Mittlerweile sind die jährlichen Musical-Aufführungen der Schüler:innen der Förderschule zu einer festen Institution geworden. In diesem Jahr wird für das Musical „Mary Poppins“ geprobt.

Es geht um die lustige Kinderfrau mit magischen Fähigkeiten, die unverhofft zu Jane und Michael kommt, um auf sie aufzupassen. Das Leben der beiden Kinder ändert sich dadurch schlagartig zum Guten und sie erleben viele lustige Geschichten mit Mary und ihrem fröhlichen Freund Bert. Aber werden

auch ihre Eltern endlich erkennen, was die Kinder wirklich brauchen?

Die Schüler:innen der Ober- und Berufspraxisstufe freuen sich auf viele Gäste bei den Aufführungen des Musicals. Kommen Sie vorbei: Montag, 17.06. bis Donnerstag 20.6. jeweils um 11:00 und 13:30 Uhr sowie Freitag, 21.6. um 11:00 Uhr. Eine Vorstellung dauert ca. 30 Minuten. Anmeldungen von Gruppen werden gern entgegengenommen unter: carolin.roemer@franz-sales-haus.de

Sportzentrum Ruhr

Foto-Ausstellung

Erstmals gab es Ende April eine Fotoausstellung im Sportzentrum Ruhr. Die ukrainische Fotografin Anastasy Zaruba zeigte ab dem 27. April 2024 in „Invincible“ Fotos von den Invictus Games 2023. Sie begleitete dafür die ukrainische Mannschaft, in der Soldaten sind, die Verletzungen oder bleibende Beeinträchtigungen an Körper und Seele im Einsatz für ihr Vaterland erlitten haben. Die Sportler:innen treten bei internationalen Spielen an. Die Fotografin verbrachte zwei Wochen mit dem ukrainischen Team und lichtete dynamische, ergreifende und kontemplative Momente bei den Invictus Games 2023 ab.

Die Ausstellung gastierte einen Monat lang im Sportzentrum und präsentierte 20 Schwarzweißfotografien aus verschiedenen Wettkampfdisziplinen. Zur Eröffnung der Ausstellung begrüßte Direktor Hubert Vornholt unter anderem die ukrainische Generalkonsulin Iryna Shum und Bürgermeister Rolf Fliß. Zum Auftakt der Ausstellung spielten auch einige Musiker im Sportzentrum Ruhr, darunter auch die Dr. Mahockta-Band aus dem Franz Sales Haus.

Valeska Ehlert



Die ukrainische Fotografin Anastasy Zaruba hat bei den Invictus Games 2023 fotografiert und einige Bilder im Sportzentrum ausgestellt.

Impressum

Herausgeber

Franz Sales Haus
Steeler Straße 261 | 45138 Essen
Telefon: 0201.2769-0
E-Mail: info@franz-sales-haus.de
www.franz-sales-haus.de

Redaktions-Team

Direktor Hubert Vornholt (verantwortlich),
Dr. Reka Meray-Kassen, Adiaha May Ita, Christoph Dresler,
Christina Stötzel, Melanie Kaatze, Annette Schultz,
Joachim Derichs, Micha Lorenz, Markus Höller, Valeska
Ehlert, Carolin Römer, Barbara Steiner

Gestaltung und Umsetzung

mehrzeiler & kollegen, Oberhausen
www.mehrzeiler.de

Fotos

Mitarbeitende des Franz Sales Hauses; Sven Lorenz/
Sparkasse Essen (S. 1); Andreas Buck, Dortmund (S. 2);
contrastwerkstatt - stock.adobe.com (S. 3);
Krakenimages.com - stock.adobe.com(S. 3); Villa Hügel @
Krupp Stiftung Schuchrat Kurbanov (S. 3, S. 18);
Simon Wiggen (S. 19); Icons: freepik.com (S. 17, S. 18,
S. 19); Noun Project (S. 13, S. 17, S. 18)

Druck

Franz Sales Werkstätten

Nachdruck und Vervielfältigung nur
mit Genehmigung des Herausgebers.
Stand: Mai 2024

Viele Texte in einfacher Sprache
finden Sie auf unserer Internetseite:

www.franz-sales-haus.de/einfache-sprache

Direkt zur „einfachen Sprache“



Spendenkonto
Bank im Bistum Essen
IBAN: DE34 3606 0295 0000 0171 75